

Anke K. Scholz

Der Schatzfund aus dem Stadtweinhaus
in Münster/Westfalen und vergleichbare Schatzfunde
des hohen und späten Mittelalters als archäologische Quelle

MONOGRAPHIEN

des Römisch-Germanischen Zentralmuseums

Band 144

Römisch-Germanisches
Zentralmuseum
Leibniz-Forschungsinstitut
für Archäologie

R | G | Z | M

Anke K. Scholz

**DER SCHATZFUND AUS DEM STADT-
WEINHAUS IN MÜNSTER/WESTFALEN
UND VERGLEICHBARE SCHATZFUNDE DES
HOHEN UND SPÄTEN MITTELALTERS
ALS ARCHÄOLOGISCHE QUELLE**

Redaktion: Claudia Nickel, Martin Schönfelder (RGZM)
Satz: Dieter Imhäuser, Hofheim a. T.
Umschlaggestaltung: Claudia Nickel (RGZM), unter Verwendung des
fol. 146^v des Tübinger Hausbuchs, [http://idb.ub.uni-tuebingen.de/
diglit/Md2/0295](http://idb.ub.uni-tuebingen.de/diglit/Md2/0295)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-88467-307-2
ISSN 0171-1474

© 2018 Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten
Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der
Entnahme von Abbildungen, der Funk- und Fernsehsendung, der
Wiedergabe auf fotomechanischem (Fotokopie, Mikrokopie) oder
ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungs-
anlagen, Ton- und Bildträgern bleiben, auch bei nur auszugsweiser
Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des
§ 54, Abs. 2, UrhG. werden durch die Verwertungsgesellschaft
Wort wahrgenommen.

Druck: Memminger MedienCentrum Druckerei und Verlags-AG
Printed in Germany.

INHALTSVERZEICHNIS

Barbara Scholkmann

Vorwort	VII
Vorbemerkung	IX
Einleitung	1
Definition des Begriffs Schatzfund	3
Ziel, Vorgehensweise und Quellenkritik	5
Zeitliche, geographische und strukturelle Eingrenzung der Datenbasis	7
Die Datenbasis limitierende Faktoren	9
Zum Aufbau der Datenbank	11
Der Schatzfund aus dem Stadtweinhaus	15
Vorbemerkungen	15
Topographische Lage	16
Fund- und Forschungsgeschichte	17
Zusammenfassung des bisherigen Forschungsstandes	25
Archäologisch-historische Analyse	27
Fundkontext	27
Fundzusammensetzung	43
Analyse der Schmuckbestandteile	105
Fazit zur Schatzfundzusammensetzung	167
Interpretation des Schatzfundes	168
Verbergungszeitpunkt und Verbergungsgrund	168
Überlieferungsgrund	170
Funktionale Deutung und ehemaliger Besitzer	171
Zusammenfassung der Detailanalyse	182
Hoch- und spätmittelalterliche Schatzfunde als Quellengruppe	185
Überlieferungsbedingungen	185
Verbleiben im Depot	186
Auffindung	191
Fundumstände über die Zeit	195
Anzahl der entdeckten und gemeldeten Schatzfunde über die Zeit	198
Wissenschaftliche Erfassung und Auswertung	205
Hortstruktur	213
Umfang	214
Zusammensetzung	217
Fundinhalt als Indikator der Hortfunktion und sozialhistorischen Einordnung	252
Fundinhalt als Indikator der Deponierungsmotive	275
Fundinhalt als Indikator der Überlieferungsursache	281

Deponierungsverhältnisse	284
Fundkontext	285
Befundkontext	306
Deponierungsverhältnisse als Indikator der Hortfunktion und sozialhistorischen Einordnung	314
Deponierungsverhältnisse als Indikator der Deponierungsmotive	326
Deponierungsverhältnisse als Indikator der Überlieferungsursache	333
Interpretation	336
Funktionale und sozialhistorische Deutung	338
Interpretation zeitlicher und räumlicher Verbreitungsmuster	357
Deponierungen nach Regionen über die Zeit	369
Aspekte der regionalen Verbreitung	392
Aspekte der säkularen Verbreitung	400
Zusammenfassung der vergleichenden Analyse	410
 Synthese: Schatzfunde als archäologische Quelle	 413
 Zusammenfassung	 421
 Katalog der Schmuckobjekte im Schatzfund aus dem Stadtweinhaus	 425
 Literatur	 441

Tafeln 1-33

Online-Anhang: Tabellen 24-78

URN: urn:nbn:de:bsz:16-propylaeumdok-40921

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/volltexte/2018/4092>

DOI: 10.11588/propylaeumdok.00004092

VORWORT

Diese nun gedruckt vorliegende Dissertation wurde im Mai 2010 bei der Abteilung für Archäologie des Mittelalters am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der Eberhard Karls Universität Tübingen eingereicht. Die Autorin untersucht darin eine Quellengruppe der Mittelalterarchäologie, die erst in den letzten Jahren aufgrund eines verstärkten kulturgeschichtlichen Interesses eine größere Beachtung erfahren hat. So wurden umfassende Publikationen zu den Schatzfunden von Fuchsenhof bei Freistadt in Oberösterreich, Erfurt und jüngst Wiener Neustadt vorgelegt.

Diese Arbeit beinhaltet jedoch nicht nur die detaillierte Analyse und kulturhistorische Interpretation eines einzelnen Schatzfundes aus dem Stadtweinhaus in Münster in Westfalen. In einem zweiten Teil werden mehr als 320 Schatzfunde des hohen und späten Mittelalters aus Europa im kontrastierenden Vergleich untersucht und nach ihrem archäologisch-historischen Quellenwert beurteilt. Damit leistet die vorliegende Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Schließung der Forschungslücke zu Hortfunden aus historischer Zeit. Die Ergebnisse sind auch für die Interpretation ur- und frühgeschichtlicher Horte von erheblicher Bedeutung.

Deshalb stieß das Dissertationsvorhaben im Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz (RGZM) auf ein großes Interesse, sodass die Arbeit im Rahmen des Forschungsschwerpunktes »Deponierungen in vor- und frühgeschichtlichen Epochen« durch ein Promotionsstipendium gefördert wurde. Hierfür wie auch für die hervorragenden technischen Voraussetzungen und die inhaltliche Betreuung sowie die Publikation in der hauseigenen Reihe gilt dem RGZM, namentlich Herrn Generaldirektor Univ.-Prof. Dr. Falko Daim besonderer Dank.

Mit der detaillierten und erstmals auf einer sehr breiten Datenbasis erfolgten interdisziplinären Analyse sowie der quellenkritischen Interpretation folgt die Arbeit der grundlegenden, traditionellen Ausrichtung der Tübinger Mittelalterarchäologie in Forschung und Lehre.

Tübingen, im Juni 2016

Barbara Scholkmann